



IWF-PROGNOSE: WELTWIRTSCHAFTSWACHSTUM NACH UNTEN REVIDIERT

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2020 einen Wirtschaftseinbruch von -3,1 % hinnehmen müssen. Für das heurige Jahr gibt es eine leichte Abwärtsrevision des Weltwirtschaftswachstums, für 2022 eine Aufwärtsrevision. Der weltweite Aufschwung setzt sich zwar fort, die Dynamik dahinter hat sich aber abgeschwächt. Insgesamt haben die Risiken für die wirtschaftlichen Aussichten zugenommen. Lieferunterbrechungen und der Preisdruck tragen stark zur herrschenden Unsicherheit bei.

Wirtschaftsaussichten für 2021 schwächer, 2022 Rückkehr zur Vorkrisen-Wirtschaftsaktivität

Reales BIP-Wachstum, Veränderung in % ggü. Vorjahr

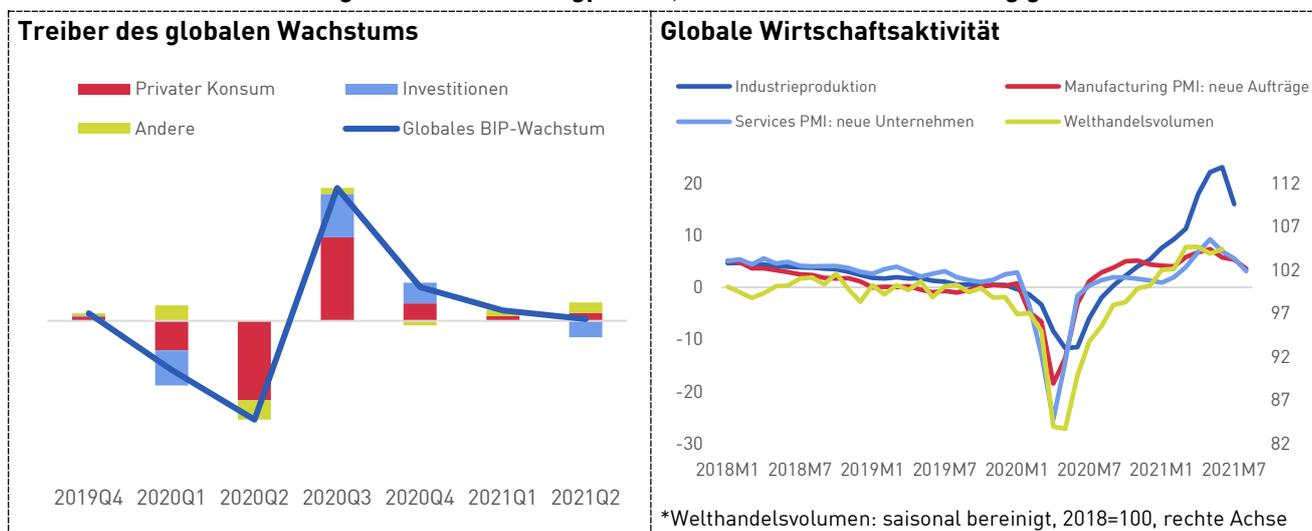
	Prognose		Veränderung von der April-Prognose	
	2021	2022	2021	2022
Welt	+5,9	+4,9	-0,1	+0,5
USA	+6,0	+5,2	-0,4	+1,7
China	+8,0	+5,6	-0,4	0,0
Eurozone	+5,0	+4,3	+0,6	+0,5
Deutschland	+3,1	+4,6	-0,5	+1,2
Österreich	+3,5	+4,0	0,0	0,0

Quelle: IWF

Herausforderungen für Erholung bleiben bestehen:

➔ Das BIP-Wachstum in der **ersten Jahreshälfte 2021 entsprach den Erwartungen**: Das Ergebnis für das globale BIP im ersten Quartal war stärker als erwartet. Die Wirtschaftstätigkeit hat sich an die Krise und die damit verbundenen Einschränkungen angepasst, auch die Covid-Hilfsmaßnahmen haben einen Beitrag dazu geleistet. Die Dynamik schwächte sich aber im zweiten Quartal ab, die Unsicherheiten nahmen zu.

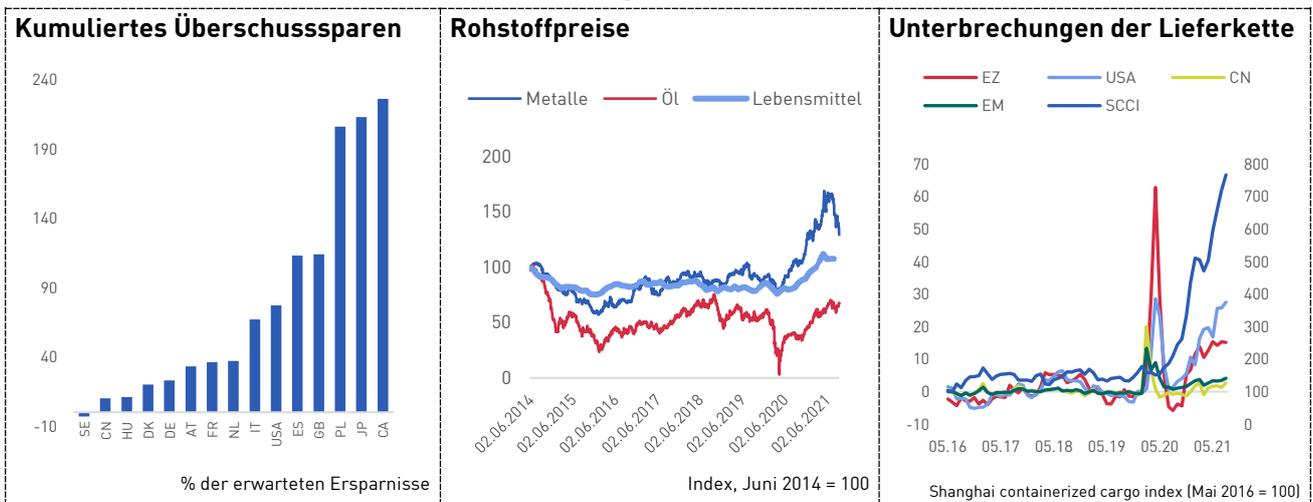
Schwache Investitionen aufgrund von Lieferengpässen, Momentum in der Erholung geht verloren



Quelle: IWF

- ➔ Vor allem die Lieferengpässe bei den Vorleistungen haben zu den **schwachen Investitionen im zweiten Quartal** beigetragen. Der private Konsum spielt 2021 eine gleichbleibende Rolle. Das Verhalten der privaten Haushalte hat sich noch nicht normalisiert, Ersparnisse aus Zwangs- und Vorsichtssparen bleiben bestehen.
- ➔ Die jüngsten **Hochfrequenzdaten zeigen ein Abschwächen in der Dynamik**. Die Industrieproduktion war wichtig in der globalen wirtschaftlichen Erholung, ausgehend von einem hohen Niveau ist jetzt eine Verlangsamung zu erkennen. Die Aufträge in der Industrie gehen seit dem Sommer zurück, insbesondere Lieferengpässe, Materialmängel und Kapazitätsengpässe spielen dabei eine große Rolle.
- ➔ Das **Welthandelsvolumen hat sich im Jahr 2021 auf hohem Niveau stabilisiert**. Insgesamt erfolgt die Erholung des Welthandels schneller (2021: +9,7 %, 2022: +6,7 %) als die Erholung der Weltwirtschaft.

Nachwehen der Krise führen zu starker Inflationsdynamik



Quelle: IWF

Herausforderungen für die weltweite Erholung bleiben bestehen:

- ➔ Die Gesundheitskrise und der Klimawandel drohen, die **wirtschaftlichen Divergenzen zwischen den Volkswirtschaften der Welt weiter zu verschärfen**. Der IWF erwartet, dass die Gesamtproduktion der Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften im Jahr 2022 wieder ihren Trendpfad vor der Krise erreicht und diesen im Jahr 2024 um 0,9 % überschreitet. Die Gesamtproduktion der Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer ohne China dürfte bis 2024 um 5,5 % unter dem vor der Krise prognostizierten Wert liegen, was einen größeren Rückschlag bei der Verbesserung des Lebensstandards bedeutet. Die Schwellen- und Entwicklungsländer sind mit strengeren Finanzierungsbedingungen und einem größeren Inflationsrisiko konfrontiert und ziehen so die politische Unterstützung schneller zurück.
- ➔ **Lieferunterbrechungen** stellen eine weitere Herausforderung für die Erholung dar. Einerseits hat die Gesundheitskrise sowie wetterbedingte Unterbrechungen zu Engpässen bei wichtigen Produktionsmitteln geführt und die Produktion teilweise beeinträchtigt. Andererseits führen diese Versorgungsengpässe zusammen mit dem Nachfragestau und den steigenden Rohstoffpreisen zu einem **raschen Anstieg der Verbraucherpreise**.
- ➔ Die **höhere Inflationsdynamik sollte nur temporär sein** und ist vor dem Hintergrund der starken Einbrüche des letzten Jahres zu sehen. Positiv auswirken sollte sich auch, dass die Rohstoffpreise bereits ihre Höchststände überschritten haben.